

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und ist im Vierteljahr einschließlich Frachtkosten M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind nach dem Raum und der Zeit zu berechnen. Der Raum ist in 10 Zeilen à 10 Spalten eingeteilt. Die Zeit ist in 10 Tagen eingeteilt. Der Preis für eine Zeile à 10 Spalten beträgt 10 Pfg. für den ersten Tag, 8 Pfg. für den zweiten Tag, 6 Pfg. für den dritten Tag, 5 Pfg. für den vierten Tag, 4 Pfg. für den fünften Tag, 3 Pfg. für den sechsten Tag, 2 Pfg. für den siebten Tag, 1 Pfg. für den achten Tag, 1 Pfg. für den neunten Tag, 1 Pfg. für den zehnten Tag. Bei längerer Dauer der Anzeigen wird ein besonderer Preis vereinbart.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 271

Montag, den 18. November 1918

Gegründet 1859

Männer und Frauen des neuen Deutschland!

Nach einem entsetzlichen Kriege gehen wir durch die Wirren einer gewaltigen Revolution. Ein Staatsystem, das unbezwingbar schien, ist fast widerstandslos zusammengebrochen, die Dynastien sind beseitigt, die Säulen der alten Macht sind gestürzt. Das alles ist unrettbar tot. Niemand weckt es wieder auf.

Arbeiter und Soldaten haben durch die Kraft, die aus dem engen Zusammenhalten der Massen sich ergibt, diese Umwälzung herbeigeführt. Aber der Geist der Erneuerung hatte von überall, von allen Gruppen des Volkes her, seinen Aufstieg genommen, und überall hatte man begriffen, daß die Gewalt von gestern dem Untergang verfallen seien. Sollen Millionen Männer und Frauen, überrascht und erschreckt durch das revolutionäre Schauspiel, furchtsam sich in die Ecke drücken und tatenlos zusehen, wie die Ereignisse vorüberziehen? Das darf nicht geschehen.

Am 9. November sind auch die alten Parteiformen zerbrochen. Die lange pietätvoll gehaltenen Parteiprogramme sind bedeutungslos geworden, und auch die, die als Führer des geistigen Lebens galten, sind hinter dem Geschwindschritt der Geschichte zurückgeblieben, und stehen seit langem dem Denken und Wollen der tatkräftiger vordringenden Generationen fern. Wir wünschen die Vereinigung aller derjenigen Kreise, die Männer und Frauen, die heute nicht in Untätigkeit verharren, sondern die neu geschaffenen Tatsachen anerkennen und ihr Recht zur Mitwirkung betonen wollen. Was aus solcher Vereinigung hervorgehen muß, ist eine große demokratische Partei für das neue Reich. Wir stellen heute kein Programm auf, aber durch gemeinsame Grundsätze müssen diejenigen, die sich uns anschließen wollen, verbunden sein. Der erste Grundsatz besagt, daß wir uns auf den Boden der republikanischen Staatsform stellen, die bei den Wahlen vertreten und den neuen Staat gegen jede Reaktion verteidigen wollen, daß aber eine unter allen nötigen Garantien gewählte Nationalversammlung die Entscheidung über die Verfassung treffen muß. Der zweite Grundsatz besagt, daß wir die Freiheit nicht von der Ordnung, der Gerechtigkeit und der politischen Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen trennen vermögen, und daß wir jeden bolschewistischen, reaktionären oder sonstigen Terror bekämpfen, dessen Sieg nichts anderes bedeuten würde, als grauenvolles Elend und die Feindschaft der ganzen zivilisierten vom Rechtsgeboten erfüllten Welt.

Wir wissen, daß heute nur fähige Mittel helfen können, und daß von allen Bestehenden große Opfer zu fordern sein werden, wenn aus dem Trümmerselde eine glücklichere Zukunft sich erheben soll. Die Zeit erfordert die Gestaltung einer neuen sozialen und wirtschaftlichen Politik. Sie erfordert, für monopolistisch entwickelte Wirtschaftsgebiete die Idee der Sozialisierung aufzunehmen, die Idee der Staatsdomänen aufzugeben und zur Einschränkung des Großgrundbesitzes zu schreiten, damit das Bauerntum gestärkt und vermehrt werden kann. Notwendig sind ferner die Erfassung des Kriegsgewinnes, einmalige progressive Vermögensabgabe, andere tiefgreifende Steuermaßnahmen, gesetzliche Garantierung der Arbeiter, Angestellten und Beamtenrechte, Sicherung der Ansprüche der Kriegsteilnehmer, ihrer Witwen und Waisen, Stützung der selbständigen Mittelschicht, Freiheit für den Aufstieg der Tüchtigen und die internationale Durchführung eines sozialpolitischen Mindestprogramms. Wir verwerfen den lebensfremden, tödenden Doktrinarismus und sind überzeugt, daß alle Stände, Arbeiter wie Bürger und Bauern, sich nur dann wieder emporheben können, wenn man die deutsche Wirtschaftspolitik vor bolschewistischen und bürokratischen Experimenten bewahrt.

Viele andere Reformen werden mit starkem Hinwegschreiten über die seelenlos gewordenen Begriffe von gestern vollbracht werden müssen, um den neuen Staatsbau gesichert aufzurichten und mit einem hellen, wahrhaftigen Geiste zu erfüllen. Reformen können und dürfen nur durch die vom ganzen Volke gewählte gesetzgebende Versammlung geschaffen werden, nicht durch Willkür und Diktatur. Wir fordern zu den Vorbereitungen für die Nationalversammlung, die eine Gewähr dafür bieten, daß sie durch die Gleichheit der Grundzüge uns nahe stehen. Zur Mitarbeit an den großen Aufgaben der Zukunft, zur Sicherung der neuen Freiheit und zur Abwehr jeder Reaktion und jeder terroristischen Vergewaltigung rufen wir Deutschlands Männer und Frauen auf.

Unterzeichnet ist der vorstehende Aufruf von einer Anzahl hervorragender Männer unseres kulturellen und Wirtschaftslebens.

Österreich: D. im. f. r.

In der Geschichte der deutschen Nation wird der 12. November des Jahres 1918 für immer einer der denkwürdigsten Tage bleiben. An ihm ist die von vielen so lang ersehnte und von keinem je erreichte Heimkehr der Deutsch-Österreicher zum Reichsganzen zunächst formelle Tatsache geworden. Der Fall des Militarismus, der Hohenzollern und der Habsburger hat den Weg frei gemacht für die volle Einigung der deutschen Nation. Eine neue Nationalversammlung wird — glücklicher als die vom Jahre 1848 — dem neuen Großstaat von 80 Millionen die endgültige neue Form staatlichen Lebens geben, zu der seine neuen Grundlagen berechnen. — Eine lange Zeit der Prüfung mußte vorübergehen, bevor das ganze Volk Deutsch-Österreichs für den Verzicht auf die glanzvolle Stellung des kaiserlichen Wien als Zentrum eines großen Reiches reif geworden war. Bevor über alle die Sonderinteressen des Tages hinweg der große Gedanke der Einigung so festen Fuß gefaßt hatte, daß er zu dem einstimmigen Beschlusse von Staatsrat und Nationalversammlung geführt hat. Es kann nicht oft genug betont werden, wie groß das Verdienst gerade der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie an dieser Entwicklung der Dinge ist. Aber die letzten Schwierigkeiten und Bedenken von hüten und drücken sind doch erst durch den Sturz des Kaisertums in Deutschland selbst und durch die Zerkümmern der von den Alldeutschen getragenen Politik des Unmöglichen hinweggeräumt worden. Erst heute wird in vollem Umfange klar, wie sehr wohl in Österreich als auch im deutschen Reich gerade die bisherigen leitenden Klassen die Erzfeinde der vollständigen Einigung gewesen sind. Sie rechneten nur mit Staatswesen, mit Institutionen, nicht aber mit Menschen. Es ist noch nicht ganz klar, in welcher staatsrechtlichen Form die deutsch-österreichische Vereinigung sich vollziehen, respektive von der gesamtdeutschen Nationalversammlung beschlossen werden wird. Am wahrscheinlichsten ist wohl, daß die Gesamtheit der deutsch-österreichischen Provinzen den Wunsch hegen wird, auch weiterhin im Rahmen des größeren ein kleines Ganze zu bilden. Freilich stehen dieser Möglichkeit gewisse rein technische Schwierigkeiten entgegen. Der deutsche Teil von Österreichisch-Schlesien zum Beispiel liegt vollkommen abgeschnitten und von seinem deutschen Stammesbrüdern durch tschechische, polnische und slowakische Eideckungen getrennt. Verwaltungstechnisch wäre so ein Zusammenschluß mit dem benachbarten deutschen Oberschlesien am praktikabelsten. Auch das nördliche und nordwestliche Böhmen stehen in einem nur losen Zusammenhang mit den übrigen deutsch-österreichischen Landesteilen, während sie mit dem deutschen Reich eine lange und ununterbrochene Grenze haben. Eine andere Frage wird gleichfalls noch zu lösen sein, nämlich die, ob der neue Bundesstaat Österreich seine bisherige Gliederung in Provinzen — Nieder-, Ober-Österreich, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Deutsch-Böhmen und Deutsch-Mähren usw. aufrecht erhalten wollen wird. Aber das alles sind Fragen, die hinter der großen zuträufelnden, auf die allein es ankommt: der Heimkehr Österreichs zum deutschen Reich.

Wie es kam.

Berlin, 14. Novbr. (WB.) Unter der Überschrift „Wie es kam“ veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Artikel über die Vorgänge, die den unmittelbaren Anstoß zur deutschen Revolution gaben.

Gewöhnlich, so sagt das Blatt, rechnet man als Beginn der Revolution, den 5. November, den Tag ihres Sieges in Kiel. Das ist aber nicht richtig, in Wirklichkeit setzte sie schon eine volle Woche früher ein. Kiel war der zweite, nicht der erste Akt der Revolution. Dieser erste spielte sich auf der gesamten Hochseeflotte ab und war die Notwehr von 80 000 Menschen gegen den alldeutschen Schurkenstreich. Das Blatt weist so dann auf eine fieberhafte Propaganda der Alldeutschen für einen „Nationalen Verteidigungskampf“ hin, die aber erfolglos blieb. In ihrer Not seien die Alldeutschen auf das Heer verfallen, das sie noch immer durch ein gleichgesinntes Offizierskorps zu beherrschen glaubten, ohne von der revolutionären Stimmung der Truppen eine Ahnung zu haben. Dann heißt es weiter: Ein teuflischer Plan wurde ausgeheckt. Die Flotte sollte auslaufen und sollte sich im Kampf gegen den übermächtigen Feind bis zum letzten Schiff opfern. Das hätte wohl 80 000 Menschen das Leben gekostet, aber wäre nach dem Glauben der Alldeutschen ein Ereignis gewesen, um das Volk noch einmal mit der Stimmung der Augusttage von 1914 zu erfüllen. Der Plan sei keine Phantasie, sondern durch zuverlässige Aussagen von Matrosen erwiesen. Die Schlachtschiffe erhielten am 28. Oktober den Befehl zum Auslaufen. Es sollte sich, wie den Soldaten gesagt wurde, um Manöver handeln. Aber aus Abschiedsbriefen von Offizieren und anderen Anzeichen hätten die Seeleute bald die Wahrheit erfahren und insgeheim gemaunert. Die Ausfahrt sei verschiedene Male befohlen worden, aber jedesmal hätten sich die Matrosen trotz der Beruhigungsansprachen der Offiziere widersetzt. Nachdem die Matrosen einmal soweit gegangen waren, sei in ihnen der Entschluß zum äußersten Widerstand gewachsen. Den „Meuterern“ drohten schwere Zuchthausstrafen, und tatsächlich seien alsbald an tausend Matrosen in Wilhelmshaven abgeführt und gefangen gesetzt worden. Auf der einen Seite winkte das Zuchthaus, auf der anderen Seite die Freiheit. Die Wahl sei nicht schwer gewesen und sie sei auf die Revolution gefallen.

Die neue Regierung.

Berlin, 15. Novbr. (WB. Amtlich.) Nach dem Beschluß des Rates der Volksbeauftragten sind die Reichsämter wie folgt besetzt worden: Auswärtiges Amt Dr. Goltz, Reichsschatzamt Schiffer, Reichswirtschaftsamt Dr. August Müller, Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation Dr. Koeth, Kriegsernährungsamt Emanuel Wurm, Reichsarbeitsamt Bauer, Kriegsministerium Scheuch, Reichsmarineamt v. Mann, Reichsjustizamt Dr. Krause und Reichspostamt Ruedlin.

Ferner gehören den Reichsämtern als Unterstaatssekretäre an: Auswärtiges Amt Dr. David, Kriegsernährungsamt Robert Schmidt, Reichsarbeitsamt Giesberts. Als Beigeordnete werden den Staatssekretären zur Seite gegeben: Auswärtiges Amt Karl Kautsky, Reichsschatzamt Eduard Bernheim, Reichswirtschaftsamt Dr. Erdmann (Köln), Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation Büchner und Schumann, Reichsarbeitsamt Jädel, Kriegsministerium Göhre und Däumig, Reichsmarineamt Roste und Vogtherr, Reichsjustizamt Dr. Oskar Cohn.

Staatssekretär Erzberger wird gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt die Friedensverhandlungen einleiten. Wegen der Besetzung des Reichsamts des Innern schweben noch Verhandlungen.

Berlin, 16. Novbr. Wie der „Vorwärts“ erfährt, wird der Entwurf des Wahlgesetzes für die verfassunggebende Nationalversammlung noch im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt. Mit dem preussischen Minister des Innern ist eine Verabredung dahin getroffen, daß der Entwurf auch gleich-

zeitig für die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung Geltung haben soll.

Berlin, 16. Novbr. Nach einer amtlichen Meldung hat die Reichsleitung auf eine telegraphische Anfrage an den Präsidenten Eberbach erwidert, daß infolge der politischen Umwälzung, die sowohl die Institutionen des deutschen Kaisertums als auch den Bundesrat in seiner Eigenschaft als gesetzgebende Körperschaft beseitigt hat, auch der 1912 gewählte Reichstag nicht mehr zusammentreten kann. Im Anschluß hieran wird weiter mitgeteilt, daß die Reichsleitung mit den Vorbereitungen zur möglichst schnellen Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung beschäftigt ist.

Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen.

Haag, 16. Nov. Die hier eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß die Alliierten und Amerikaner mit einem außerordentlich umfangreichen Apparat in die Friedensverhandlungen eintreten werden, um für alle ins Auge gefaßten oder auftauchenden Fragen mit dem nötigen statistischen Material und Sachverständigenratschlägen gerüstet zu sein. Die Zahl der direkten Unterhändler wird verhältnismäßig klein sein. Eine Anzahl von rein technischen Fragen soll nur prinzipiell geregelt werden und ihre endgültige Entscheidung in besonderen Kongressen erfolgen, die wahrscheinlich in Haag tagen. Die äußerst schwierigen Verhandlungen zwischen den Alliierten selbst werden als höchst nächtliche Schulung für die Auseinandersetzung mit Deutschland betrachtet. Gegenwärtig finden ausführliche Besprechungen zwischen den Regierungen in Paris und London mit den führenden Bank-, Handels- und Industriekreisen ihres Landes statt.

„Daily News“ erfährt aus Paris vom 14. November: Die Besprechungen über die Friedenspräliminarien werden in Versailles stattfinden, und zwar sobald die Bedingungen des Waffenstillstandes erfüllt sein werden, das heißt von jetzt gerechnet in einem Monat. Gleichzeitig werden dann die alliierten Regierungen das Programm ihrer Forderungen fertiggestellt haben, das sie später dem Friedenskongress unterbreiten werden. Nach einer Reutersmeldung aus London schreibt „Daily Chronicle“, daß die eigentliche Friedenskonferenz Anfang Januar 1919 in Versailles zusammenzutreten werde. Zu den britischen Bevollmächtigten würden Lord George, Balfour und Barnes gehören. Die britische Delegation würde vermutlich aus über 200 Personen bestehen.

Genf, 16. Nov. Sanas bestätigt jetzt offiziell, daß Wilson nach Europa kommen werde, um an dem Friedenskongress teilzunehmen. Wilson werde vor Jahresende eintreffen. Die Pariser Presse nimmt allgemein an, daß die Verhandlungen für den Präliminariatfrieden in Versailles stattfinden werden. „Petit Journal“ meldet, daß man in Versailles bereits die nötigen Vorbereitungen treffe, um die Räumlichkeiten für die Verhandlungen instand zu setzen. Die Beratungen dürften wahrscheinlich im Grand Trianon stattfinden. Einstweilen werden, wie berichtet, sämtliche Chefs der alliierten Regierungen zu Vorbereitungen in Versailles zusammenzutreffen. Wie es scheint, wollen die Alliierten zunächst eine Einigung über die Friedensbedingungen unter sich selbst erwirken, bevor sie die Präliminar-Friedensverhandlungen eröffnen. (S. T.)

Politische Uebersicht.

Berlin, 16. Nov. Wie aus Potsdam verlautet, wird die Kaiserin sich in aller nächster Zeit nach Holland begeben. Der Potsdamer Arbeiter- und Soldatenrat hat der Kaiserin sowohl wie der Kronprinzessin je einen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Die Kronprinzessin wird wahrscheinlich in Kopenhagen bei ihrer Schwester, der Königin von Dänemark, Aufnahme finden. — Der Marstall und die kaiserliche Hofhaltung sind von der neuen Regierung übernommen worden.

Bern, 16. Novbr. In Paris ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm II. habe die Genehmigung nachgesucht, nach Korsu überzusiedeln.

Haag, 16. Novbr. Der frühere deutsche Kronprinz siedelte von Hülligenraad, wohin er sich nach seiner Ankunft in Holland zunächst begeben hatte, auf eine Insel in der Zuidersee über, die ihm von der holländischen Regierung angewiesen worden ist. Der Aufenthalt des Kronprinzen in Hülligenraad hat nur einen Tag gedauert, die Abreise erfolgte, weil die Befürchtung für die Sicherheit des früheren Kronprinzen keinerlei Garantie übernehmen zu können erklärte. Entgegen den von holländischer Seite mit großer Bestimmtheit ausgegebenen Nachrichten ist aus der Reise der Kaiserin überhaupt nichts geworden. Der betreffende Zug hat Berlin nicht verlassen. Aus Washington wird gemeldet: Die „New York Times“ interviewten den früheren amerikanischen Gesandten in Berlin, Gerard, über die Kaiserfrage. Gerard sagte, Wilhelm von Hohenzollern muß in England wegen Mordes in den Anklagezustand gesetzt und von Holland ausgeliefert werden. Er hat befohlen oder doch zugelassen, daß die Zeppelinsmorde statufanden, daß die Unterseebootkreuzer verübt wurden usw. Wir hoffen, daß die sofortige Bestrafung des Kaisers, die eine Forderung des ganzen amerikanischen Volkes ist, die Krone der Ziele sein soll, die wir während des Krieges verfolgt haben. (Berl. Tgl.)

Berlin, 16. Novbr. Wie unser Berliner Mitarbeiter von amtlicher Seite erfährt, sind in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ansehnliche polnische Streitkräfte, die Offiziere mit Automobilen, unter Führung Villubols, in Posen eingetroffen. Sie haben von der Garnison der Festung die Übergabe der Festung und die Herausgabe der Provinz Posen gefordert. Die Garnison ist nicht mehr in der Lage, irgendeinen Widerstand zu leisten, weil die Truppen zum Teil davongelaufen sind und zum andern Teil die Waffen fehlen. Es ist daher von allerhöchstem Interesse, daß dem Rat der Volksbeauftragten, wie die Reichsregierung sich offiziell nennt, sich alsbald militärische Kräfte zur Verfügung stellen, die den Bestand des Reiches im Osten sichern. Wenn das nicht mehr gelingt, so ist damit zu rechnen, daß die Polen in einigen Tagen in Posen einmarschieren. Man ist versucht, anzunehmen, daß die Polen mit dieser Aktion für die Friedensverhandlungen eine vollendete Tatsache schaffen wollen.

Rotterdam, 16. Novbr. Französische und amerikanische Truppen ergriffen Besitz von den Forts von Mex.

Bern, 16. Novbr. Die deutschen Bevollmächtigten trafen gestern in Ranch ein, wo sie mit Herrn Dörmann, dem Oberkommissar für Mex., Einzelheiten der Übergabe dieser Stadt besprachen. Es werden Truppen der dritten Armee des General Hirschauer sein, die die Stadt besetzen sollen. Sie rücken am Sonntagabend vor Mex. und werden Montag früh dort einziehen. Straßburg soll am 25. November besetzt werden. (B. T.)

Rotterdam, 16. Novbr. Die deutschen Truppen haben sehr tatsächlich das französische Gebiet geräumt mit Ausnahme einiger kleiner Truppenteile, die in der Gegend von Givet zurückblieben. Die Soldaten, welche nicht in ihr Land zurückkehren wollen, werden interniert. (Lofang.)

Genf, 16. Novbr. Als Bevollmächtigte Frankreichs für die Friedensverhandlungen werden nach dem „Intransigent“ der frühere Ministerpräsident Briand und der Parlamentsführer Bour-

geois sowie der Vertreter einer wichtigen Kolonie genannt. (Berl. Tgl.)

London, 16. Nov. Nach einer Reutermeldung traf der deutsche Kreuzer „Königsberg“ gestern Nachmittag mit englischen Kriegsschiffen zusammen. Die deutschen Delegierten werden auf den britischen Kriegsschiffen die deutschen Vorschläge für die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen vorlegen.

Köln, 16. Nov. Laut der Rheinischen Zig. hat ein Explosionsunglück bei Köln in Bahn 200 Todesopfer gefordert. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts bekannt geworden.

Elberfeld, 16. Nov. Nach Mitteilung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates hat der Staatssekretär für die Demobilisierung telegraphisch folgende Bekanntmachung erlassen: Heeresausträge werden wie bisher abgenommen und bezahlt. Demobilisierungsamt.

Berlin, 16. Novbr. Die russische Regierung richtete, wie die „Freiheit“ meldet, an Liebknecht ein Telegramm, in dem sie ihm mitteilt, welchen ungeheuren Eindruck die deutsche Resolution in Russland hervorgerufen habe und zugleich die Absicht ankündigt, 15.000 Pud Mehl an das revolutionäre Deutschland zu liefern. (B.Z.)

Stadtnachrichten.

Die Bürgerschaft hat das Wort.

Man regt es sich auch in der Homburger Bürgerschaft. Genau eine Woche hat sie den Umwälzungen, die sich wie überall in Deutschland so auch in Homburg vollzogen haben, tatenlos zugehört. Das soll jetzt anders werden. Von zweiten Seiten aus trat die Bürgerschaft in Aktion: am Donnerstag, den 16. November, hielt die Homburger Beamteneinigung im Saal des Gasthauses zur „Goldenen Rose“ eine Versammlung ab, zu der sich über 100 Beamte eingefunden hatten, und die den Zweck hatte, einen Beamtenausschuß zu wählen und über die Wahl einer Vertretung im Arbeiterrat schlüssig zu werden. Das Ergebnis der Beratungen war, daß 7 Delegierte gewählt wurden, die die Aufgabe haben, die Verbindung mit dem zu wählenden Bürgerausschuß und dem Arbeiterrat aufrecht zu halten.

Für Sonntag nachmittag hatten einige Herren zu einer öffentlichen Versammlung im Stadtverordnetenitzungsaal eingeladen, zur Wahl eines Bürgerausschusses, der die Aufgabe haben soll, in wirtschaftlichen Fragen, Demobilisations- und Sicherheitsaufgaben zusammen mit den „Arbeiter- und Soldatenräten zu arbeiten.“

Oberbürgermeister Lübke eröffnete um 8 Uhr die von einigen Hundert Bürgern aller Stände besuchte Versammlung. Er wies einleitend auf die großen Umwälzungen hin, die sich in der letzten Woche vollzogen und die die Arbeiterkraft zu politischen Machthabern gemacht hätten. Bis daß die Nationalversammlung einberufen sei gelte es Maßnahmen zu ergreifen, die dem Wohle unsers Vaterlandes und unsrer Stadt dienen sollten. Weite Kreise der Bürgerschaft wollten hier mitarbeiten. Darum solle ein Bürgerausschuß gebildet werden. Kein Gegenstand solle deshalb zum Arbeiterrat geschaffen werden, sondern nur Harmonie mit ihm. Zunächst handele es sich um die Lösung der wirtschaftlichen Fragen, die durch die Demobilisation bedingt seien und dann um die Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Politische Gegenstände dürften hierbei nicht hervortreten. Die bisher bestehenden städtischen Körperschaften sollten be-

stehen bleiben, nur handele es sich darum, neben ihnen ein Organ zu schaffen, das schnell berufen und schnell in Aktion treten könne, die Fragen zu lösen, die uns jetzt bevorstünden.

Nachdem sich die Mehrheit der Versammlung mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters einverstanden erklärt hatte, wurden durch Zuzug folgende Herren in den Bürgerausschuß gewählt: Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mädliger, Amtsanwalt Winter, Stadtverordneter Beßle, Rektor Kern, Schmiedemeister Becker, Bahnhofsvorsteher Morhart, Gerichtsschreiber Schwend, Stadtrat Zimmerling, Schlossermeister Zimmer, Stadtverordneter Mädlagen, Rechtsanwalt Dr. Wertheim, Dr. Riib, Stadtverordneter Debus, Kaufmann Stroh, Stadtrat Rassenbecker Brand, Stadtverordneter Dr. Pariser, Stadtrat Mädel, Stadtrat Braun, Schweiß, Spenglermeister U. Göttinger, Stadtverordneter Schlottnier, Büttelvorsteher Schick, Schuhmachermeister Koffler, Stadtverordneter Holler, Kaufmann Deisel, Kaufmann Büdel.

Das Mitglied des Arbeiterrates Schmidt begrüßte es, daß die Bürgerschaft Homburgs gewillt sei, in wirtschaftlichen Fragen mit dem Arbeiterrat zusammenzuarbeiten, ließ jedoch darüber keinen Zweifel, daß die ausübende Gewalt unumwunden in den Händen des Arbeiterrates bleiben müsse, solange es die Nationalversammlung dem gegenwärtigen Provisorium ein Ende gemacht habe. Von der Errichtung einer bewaffneten Bürgerwehr glaubte der Redner abraten zu sollen, da die Demobilisierung nicht entfernt solche Schwierigkeiten für unsere Stadt schaffen werde, wie es ängstliche Gemüter uns erzählt hätten. Oberbürgermeister Lübke pflichtete dem bei, warnte aber vor übertriebenem Optimismus, da wir in die neutrale Zone kommen würden, somit der Soldatenrat als Sicherheitsorgan in Fortfall käme, müsse eine Hilfswehr aus den Kreisen der Bürgerschaft gebildet werden, die in der Lage sei, jeden Schaden von der Stadt abzuwenden. Dr. Wertheimer macht darauf aufmerksam, daß es doch ein idealer Zustand sei, wenn wie in anderen Orten auch in Homburg die Bürgerschaft nicht nur mitreden, sondern auch mittragen dürfe an der Rettung unsers Vaterlandes. Den Bürgerkrieg wolle er aber auf jeden Fall vermeiden. Deshalb beschränke sich der künftige Bürgerausschuß auf die erspriessliche Mitarbeit in wirtschaftlichen Fragen mit dem Arbeiterrat.

Stadtverordneter Dippel findet es verwunderlich, daß keine Arbeiter in den Bürgerausschuß gewählt worden seien, da es sich hier doch um etwas anderes als um politische Arbeiterräte handele. Mit diesem Einwand gab der Redner Veranlassung zu einer erregten Debatte über die Frage, ob der Bürgerausschuß mit oder ohne Arbeiter gebildet werden solle. Pfarrer Werner, der sich an der Aussprache beteiligte, suchte den scheinbaren Gegensatz zwischen Bürger und Arbeiter zu verwischen, indem er anführte, daß jedermann Arbeiter sei, ganz gleich, ob mit Hand oder Hirn. Daß die Arbeit der Arbeiterbewegung bisher sich so glatt vollzogen habe, sei in der Hauptsache der Einsicht aller bestehenden Verwaltungskörperlichkeiten zu danken, die damit eine große Selbstverleugung bewiesen hätten. Paritätisch und gerecht sei es nur, wenn man nun auch andere Volksteile heranziehe. Es liege das auch im Interesse des Vaterlandes. Alle Mann an Bord und nicht rette sich wer kann, sei jetzt die Losung. Ueber die weitere Debatte zu berichten, erübrigt sich umso mehr, da es sich im wesentlichen um Mißverständnisse handelte, die die Gemüter auseinanderplatzten li, und die am Schluß der Versammlung insoweit sich zur

allgemeinen Zufriedenheit auflösten, als die Versammlung sich auf den Vorschlag des Vorsitzenden Odenweller einigte, wonach von Seiten des Arbeiterrates 5 Delegierte in die Sitzungen des Bürgerausschusses entsendet werden sollten.

Gegen 7 Uhr schloß Oberbürgermeister Lübke die Versammlung.

Abchied. Es geht ans Abchied, nehmen! Das Kaiserbild, das seit einiger Zeit den Stadtverordnetenitzungsaal zierte, ist heute morgen entfernt und dem Städtischen Museum zugeführt worden. Dieser Schritt darf wohl so gedeutet werden, daß man nun offiziell von der alten Zeit Abschied genommen hat. Dasselbe taten die Hoflieferanten, deren es in unserer Stadt eine ganze Anzahl gab, indem sie aus ihrem Firmenschild das entsprechende Emblem entfernten. Ja, es heißt Abschied nehmen vom Alten, Liebgewordenen. Die Entwicklung schreitet unaufhaltsam fort. Die rote Fahne weht über Homburg, wenn auch nicht sichtbar wie anderwärts, so weht sie doch! Und sie anzuerkennen, blüht manchem das Herz. Denn von allen Umlernungsprozessen die wir im vergangenen Kriege vollziehen haben müssen, ist dies doch der allergrößte. Daß er in Homburg nicht von heute auf morgen sich vollzieht, ist menschlich allzu menschlich. Zu dem sind es auch nicht die besten, die ihre Gefinnung so leicht abstreifen wie ein Hand. Man gebe also Frist dem Abschied von der alten Zeit. Im übrigen aber wird uns die Zukunft, daß es sich unter dem künftigen schwarz-rot-goldenen Banner der Demokratie auch gut leben lassen wird, die Abkehr vom Bisherigen erleichtern helfen.

Silberne Hochzeit. Der Rektor Karl Pagenau und dessen Ehefrau geb. Schmidt feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Das neutrale Homburg. Eine Frage, die die Bürgerschaft sehr interessiert, mag hier ihre Beantwortung finden. Wie Frankfurt und Darmstadt, so wird auch Homburg in die neutrale Zone fallen, d. h. unsere Stadt wird nicht vom Feinde besetzt. Erwähnt sei hier noch, daß Homburg in jenem neutralen Streifen liegt, der sich in einer Breite von 10 km. um den Brückenkopf Mainz zieht, der vom Feinde in einem Radius von 30 km. besetzt gehalten wird.

Versammlung der Arbeiter- und Bauernräte des Oberrhein-Kreises. Im Kreishaufe fand gestern nachmittag unter der Leitung des Vorsitzenden des Homburger Arbeiterrates Odenweller und unter Beisein des Landrats von Marx eine Versammlung der Arbeiter- und Bauernräte des Oberrhein-Kreises statt. Stadtverordneter Dippel hielt zu Anfang ein Referat über die Funktionen und die Tendenzen der Arbeiter- und Bauernräte. Die sich anschließende rege Aussprache ergab noch manche Klärung in strittigen Fragen. Es wurde alsdann die Wahl des Vollzugsausschusses für den Oberrhein-Kreis vorgenommen. Die weiterhin behandelten Angelegenheiten waren nur von interner Bedeutung.

Der Vaterländische Frauen-Verein bittet uns, mitzuteilen, daß die Damen, die ihre Hilfe bei den Massenverpfaltungen der Truppen zugesagt haben, durch die Tageszeiten über den Beginn benachrichtigt werden.

Aus der Verwaltung des Kurhauses. Wegen Kohlenmangels kann das Kurhausbad bis auf weiteres nur Montags und Donnerstags vormittags von 9-1 Uhr Kaffeeischluß 12 Uhr geöffnet bleiben. Mineralbäder werden an Kurhausbänken zu ermäßigten Preisen verabreicht.

Der Exkaiser in Holland.

Wir entnehmen dem „Berliner Tageblatt“ folgende Schilderung des Aufenthaltes des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. in Holland: Wilhelm II. ist am vergangenen Montag morgen um 9 Uhr 25 Min., wie beabsichtigt, von Maasticht abgereist, und zwar über Nymwegen und Arnhem nach Raarn und von dort im Auto nach Schloß Amerongen. Dort hat er kurz vor dem Kriege incognito den Grafen Bentinck besucht. Es gingen seitdem Gerüchte um, er habe das Schloß gekauft. Das ist nicht der Fall. Die Reise war so bequem wie möglich von den holländischen Behörden eingerichtet worden. Bis Nymwegen wurde sie aber an allen Stationen von rund 1000 bis 1500 belgischen Gendarmen und Beschimpfungen begleitet. Die Bevölkerung nach dem Haag weiter. Ueberraschend wirkte durchsicht, aber selbst in Arnhem war es nicht ruhig. In Raarn änderte sich das Bild. Einige Hochrufe tönten, ein junges Mädchen trug zur Begrüßung eine deutsche Kokarde. Die Spitzen des Ortes und der Graf Odenburg-Bentinck besaßen sich auf dem Bahnsteig. Dort erschien auch der Chef des Gefangenwesens in Holland, General Onnen. Die Herren, welche den Kaiser von Maasticht aus begleitet hatten, führen von Arnhem aus der Frau des englischen Gesandten im Haag, die Anwesenheit von Lady Susan Townley, der Frau des englischen Gesandten im Haag, die augenscheinlich einem historischen Moment beiwohnen wünschte. In der ersten Umgebung Wilhelms des Zweiten befindet sich

die Generale Plessen, Contrand und der Kammerherr v. Gronau. Einige höhere Offiziere werden in Arnhem untergebracht. Freundschaftliche Holländer haben bereits ihre Willen angeboten. Ein Leutnant, der mitgekommen ist, wird vielfach für den jüngsten Sohn des Kaisers gehalten. Außer dem Kaiser selbst ist kein Mitglied seiner Familie gegenwärtig in Holland. Es wird auch nicht mit dem Erscheinen weiterer hoher Persönlichkeiten gerechnet. Umfangreich ist die Dienerschaft, die der Kaiser mitgenommen hat. Sie ist vollständig bis zum Stubenmädchen. Im übrigen waren die Vorbereitungen in mancher Hinsicht augenscheinlich sehr improvisiert. Die Reise bis Holland war aufregend. Am Abend des Reunten verließ der Exkaiser mit fünfzig Personen das Hauptquartier in zwei Hockjügen, die später auf freiem Felde hielten. Er wurde von Autos erwartet, mit denen er die Reise bis zur Landesgrenze fortsetzte, um dann in Holland wieder die vorher verlassenen Züge zu erreichen. Die Autos wurden auf der Fahrt zur Grenze einmal von Truppen angehalten, aber ohne Feststellung der Insassen dann weitergelassen. Je mehr man sich der Grenze näherte, desto zweifelhafter wurde das Gelingen des Unternehmens, aber es kam nicht mehr zu irgendwelchen Zwischenfällen.

Tendenziöse Berichte schildern den Kaiser abgemagert, einfüßig, starren Auges ins Leere blickend; aber von verschiedensten Seiten höre ich, daß er im Gegenteil etwas voller aussteht, als nach den letzten Bildern, und sich sehr unbesungen gibt, nicht ohne

Andeutungen seines früheren Humors, elastisch und sehr lebhaft. Man glaubt ihm freilich die Energie anzumerken, mit der er seine Haltung zu behaupten sucht. Denn diese Katastrophe ist Wilhelm II. überraschender gekommen als den allermeisten Sterblichen, die dem Gang der Dinge im letzten Monat gefolgt sind. Die Umgebung des Kaisers hat völlig verlagert. Ebenso wie die Abhängigkeit des Kaisers von dieser Umgebung deutlicht in Erscheinung getreten ist. Erst in den allerletzten Tagen des Oktober fand eine Beratung im Großen Hauptquartier statt, die dem Kaiser die Lage zum erstenmal zeigte, wie sie war. Hindenburg, der Kronprinz und die Herren des engsten Gefolges, also auch General v. Plessen, und Herr v. Hinkel, wohnten dieser Besprechung bei. Sie ließ irgendwelche Hoffnung nicht mehr zu. Der Kaiser erörterte nun vor allen Dingen die soldatischen Möglichkeiten, die ihm noch blieben. Aber Hindenburg wollte aus welchen Gründen und bei welcher Gelegenheit es auch sei, keine Menschen mehr ersparen. Das Gefolge bestürmte den Kaiser im gleichen Sinne und mit tausend Gründen. Herr v. Hinkel, unterstützt von General von Plessen, bestand auf seinem Plan, auf neutrales Gebiet überzutreten. Dafür kam tatsächlich allein noch Holland in Betracht. Alle anderen Möglichkeiten waren schon nicht mehr durchführbar. Dem Kaiser muß durch die Art wie ihm Klarheit geworden war, die deutsche Erkenntnis gekommen sein, daß er in den Geschicken seines Landes eine tatsächliche Rolle überhaupt nicht mehr spiele. Seine

frühere Bereitwilligkeitserklärung, sich auf den Titel des Königs von Preußen zurückzuziehen, wenn dadurch die Lage des Landes sich irgend erleichtern lasse, war durch den reißenden Fortschritt der Ereignisse bereits von selbst erledigt. Man reiste.

Der Aufenthalt, den der ehemalige Kaiser jetzt bezieht, ist sehr idyllisch. Es ist ein eigentümlicher Zufall, daß der Architekt, der das Marischloß im Haag und das Gebäude der deutschen Gesandtschaft am Bovenberg erbaut hat, auch die Pläne für das „Huis van Amerongen“ des Grafen Bentinck entworfen hat. Es ist ein mit Wasser umgebenes Gebäude halb Haus, halb Kastell, mit großen, nur durch die breiten Fenstereinschnitte belebten Flächen und hohem Dach, äußerlich schwer und einfach, innen sehr schön in barockem Stil um die Wende des siebzehnten Jahrhunderts dekoriert, in der Anlage ganz ähnlich wie eben das Marischloß. Im ersten Stockwerk der großen Halle hängen wundervoll erhaltene Gobelines an den Wänden. Die Bewegungsfreiheit des Kaisers und der Herren seines Gefolges, deren engster Kreis im Dorf Amerongen wohnt, ist selbstverständlich stark beschränkt. Das Schloß Amerongen hat eine wundervolle parkartige Umgebung. Zum nächsten Sonntag hat der Kaiser sich einen Geistlichen zur Abhaltung des Gottesdienstes ins Schloß erbeten.

Bahnhofsdiebstähle. Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind in den letzten Tagen größere Diebstähle vorgekommen. So wurden u. a. 20 bis 25 Zentner Kaffee, Tee, Reis, Del, artenreines Weizenmehl und andere seither nicht mehr zu habende Lebensmittel an ihre Kundschaft verkauft. Wir werden ersucht, zur Aufklärung mitzuteilen, daß diese Gerüchte auf Unwahrheit beruhen. Die genannten Artikel sind seit längerer Zeit nicht mehr vorrätig und es wird voraussichtlich auch noch eine Weile dauern, bis solche wieder in den Handel kommen.

Einflusswellen noch nicht so weit. Seit einigen Tagen ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, einige hiesige Firmen hätten in letzter Zeit Kaffee, Tee, Reis, Del, artenreines Weizenmehl und andere seither nicht mehr zu habende Lebensmittel an ihre Kundschaft verkauft. Wir werden ersucht, zur Aufklärung mitzuteilen, daß diese Gerüchte auf Unwahrheit beruhen. Die genannten Artikel sind seit längerer Zeit nicht mehr vorrätig und es wird voraussichtlich auch noch eine Weile dauern, bis solche wieder in den Handel kommen.

Die letzte fleischlose Woche. Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, werden die fleischlosen Wochen in Zukunft im ganzen Reich aufgehoben. Man hofft, die bisherige Fleischration dauernd weiter verteilen zu können, da die hohen Anforderungen an Fleisch seitens der Heeresverwaltung zum größten Teil entfallen dürften. Die kommende Woche wird die letzte fleischlose Woche sein.

Einstellung sämtlicher D-Züge. Der Abtransport der Armee aus dem Westen und Osten wird, wie uns von der Eisenbahndirektion mitgeteilt wird, einschneidende Veränderungen im Reiseverkehr zufolge haben. Die D-Züge werden von heute ab ganz aufgehoben. Der Verkehr wird nur durch eine beschränkte Anzahl von Personenzügen aufrecht erhalten werden. Auch im Güterverkehr werden Einschränkungen erfolgen, doch wird der Lebensmittel- und Kohlentransport unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben. Der Postverkehr dürfte voraussichtlich unter der Betriebseinschränkung der Eisenbahnen ebenfalls leiden.

Polizeibericht. Gefunden: 1 Zehnteller, 4 schwarz, Portemonnaie mit Inhalt, 1 Handleiterwagen. Verloren: 1 schwarz, Handtasche mit M 10.— Inh. 1 gold. Uhrenarmband, 1 Uhrenarmband (Zula.) 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. M 30.— Inh. 1 gold. Kettenarmband, 1 graues Strickzeug, 1 rotes Lederportemonnaie mit ca. M 100.— Inh. 1 schwarz, Portemonnaie mit ca. M 24.— Inh. 1. Zugelassen: 1 braun, Rehpintfischer.

Neues Theater. Frankfurt. Wochen-Spielplan. Montag, 18. Nov. Russischer Komödienabend. Dienstag, 19. Frühlings Erwachen. Mittwoch, 20. Geschlossen. Donnerstag, 21. Frühlings Erwachen. Freitag, 22. Die fünf Frankfurter Samstag, 23. Frühlings Erwachen.

lins Erwachen. Sonntag, 24. Vormittags 11.30 Uhr: Volks-Vorstellung: Der Weibsteufel. Preise von 75 Pf. bis 1.50 M. Nachmittags 3.30 Uhr: Frühlings Erwachen. Gewöhnl. Preise. Abends 7.30 Uhr: Frühlings Erwachen. Gewöhnl. Preise.

Das Ergebnis der Kartoffelernte. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die ersten Schätzungen unserer Kartoffelernte zu günstig waren. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die diesjährigen Ernteergebnisse außerordentlich ungleichmäßig sind. In einzelnen Gegenden schwankt der Ertrag eines Morgens zwischen 25 und 50 Doppelzentnern. Das Gesamtergebnis ist jedenfalls nach Mittelfängen, die der „Kreuzzeitung“ geworden sind, als schlechter anzusehen als das des Vorjahres, denn der niedrigere Ertrag eines Morgens wird nicht ausgeglichen durch die Vergrößerung der Anbaufläche. Ursprünglich schätzte man den Ertrag eines Morgens auf 32—33 Doppelzentner, während man jetzt nur 22—23 Doppelzentner annehmen kann. Diese Aussichten unserer Kartoffelernte für den nächsten Winter sind also nicht weniger als günstig. Von einer Erhöhung der Ration kann unter diesen Umständen jedenfalls nicht die Rede sein. Sehr bedauerlich ist, daß wir auch mit der Ernte noch weit im Rückstande sind. In einzelnen Gegenden sollen stellenweise noch ganze Kartoffelschläge ungeerntet im Felde stehen. Teilweise dürfte die auch auf dem Land sehr stark auftretende Grippe die Schuld daran tragen. Unter diesen Umständen ist es von größter Wichtigkeit für unsere Lebensmittelförderung bis zur nächsten Kartoffelernte, daß so schnell als möglich alle Maßnahmen getroffen werden, um die Ernte zu bergen.

Vom Tage.

Frankfurt, 17. Nov. Der Aufruf des demokratischen Ausschusses des Feuerschutz-Fortschrittlichen Volksvereins lautet:

Mitbürger, Mitbürgerinnen! Unser Glaube an das deutsche Volk und an die Zukunft Deutschlands ist unerschütterlich. Wir fordern Euch auf, die öffentlichen Gewalten in der Durchführung ihrer Aufgaben opferwillig zu unterstützen. Nur die Zusammenarbeit aller kann das schwere Werk der Demobilisation vollbringen. Wir verlangen: Einheit des Reiches als demokratische Republik. Volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger beiderlei Geschlechts. Zusammentritt einer verfassungsgebenden Nationalversammlung, hervorgegangen aus allgemeinen geheimen und direkten Verhältniswahlen, allgemeine Abrüstung, Selbstbestimmungsrecht der Völker

und Eintritt Deutschlands in einen Bund gleichberechtigter Nationen. Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft muß durchdrungen sein von sozialer Gerechtigkeit. Dazu bedarf es durchgreifender Arbeiterkassengesetzgebung und sozialer Fürsorge, Sicherung der Beamten-, Angestellten- und Arbeiter-Rechte, gemeinütziger Bewirtschaftung der für öffentliche Verwaltung geeigneten Betriebe und Befreiung unseres Wirtschaftslebens von allen unnötigen Fesseln. Zur Tilgung der gewaltigen Kriegsschulden bedarf es der rücksichtslosen Einziehung der Kriegsgewinne und scharfer Heranziehung der Einkommen, Vermögen und E. schaften. Und nicht zuletzt: die Güter der Kultur mit in Gemeingut des ganzen Volkes werden. Mitbürger, Mitbürgerinnen! Die Wunden, die der Krieg und die Fehler der Vergangenheit uns geschnitten, sind furchtbar. Helft uns das Leben in der jungen Republik lebenswert zu gestalten! Wer sich innerlich zur demokratischen Republik bekennt, dessen Ehrenpflicht ist es heute sich uns anzuschließen!

Königsberg, 16. Nov. Seit gestern weht hier von den öffentlichen Gebäuden, dem Rathaus usw. die rote Flagge. Der Arbeiter- und Soldatenrat führt die Kontrolle der Geschäfte des Bürgermeistersamts und übt die militärische Gewalt aus.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Das Nachrichtenamt des A. und S. Rates in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß es von heute ab einen ständigen Flugzeugdienst für Nachrichtenverkehr zu dienstlichen Zwecken unterhält.

Aus Hessen, 14. Nov. Die Urteile vor den Strafkammern werden in Hessen nunmehr mit den Worten verkündet: Es ergeht dahin Urteil, an den Schöffengerichten: Es ergeht zu recht.

Vom Odenwald, 14. Nov. Der Sohn eines Wirtes in Güttersbach spielte mit dem Gewehr seines älteren Bruders in Gegenwart eines jüngeren siebenjährigen Bruders und dessen sechsjährigen Vaters. Nach kurzer Zeit entlud sich das Gewehr und der Vater stürzte tot nieder während das Geschöß weiter den Arm des jüngeren Bruders schwer verletzte.

Bermischtes.

Ersahlebensmittel. Ersahlebensmittel sind bei der Ersatzmittelabteilung des Kriegsernährungsamts bis Anfang November insgesamt 2976 eingereicht worden. Von diesen wurden 1889 zugelassen und 1036 abgelehnt. Die meisten Anträge betrafen Limonaden und alkoholfreie Getränke, von denen nicht weniger als 376 Ersatzmittel

eingereicht wurden. 320 konnten zugelassen werden, während 47 abgelehnt wurden. Dazu kommen noch 140 Grundstoffe, 51 Essenzen, 64 Sirupe und 90 Extrakte, die sämtlich zur Herstellung von Limonaden und alkoholfreien Getränken dienen sollen und zugelassen wurden, während von diesen Mitteln im ganzen 35 abgelehnt wurden. Heißgetränke wurden 198 eingereicht und 151 zugelassen. An dritter Stelle kommt Bierersatz mit 133 zugelassenen und 33 abgelehnten Ersatzmitteln. Getränke mit limonadenähnlichem Geschmack wurden 104 zugelassen und 93 abgelehnt, solche mit weinähnlichem Geschmack 1 zugelassen und 4 abgelehnt. Dazu kommen noch zahlreiche künstliche Fruchtstoffe mit und ohne bestimmten Fruchtangaben sowie 14 Süßstofflösungen. Für Tee gibt es nicht weniger als 96 zugelassene und abgelehnte Ersatzmittel. Kaffee sollten 43 Mittel ersetzen, von denen aber nur 15 zugelassen wurden. Weit geringer ist die Zahl der mehr oder weniger ehbaren Ersatzmittel. Zugelassen wurden z. B. 28 Arten von Würsten während 32 abgelehnt wurden. Fleischbrühe-Ersatzwürfel gibt es 75 zugelassene und 41 abgelehnte. Würzen und Pasten wurden 43 zugelassen und 29 abgelehnt, Suppen 20 und 12.

Kurveranstaltungen

Di n tag, 19. November.

Dirigent: Konzertmeister Kreyssianik.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Ouverture: Marche	Flotow
Hochzeitstag auf Tordhagen	Grieg
Frühlingswimmen Walzer	Strawss
Fantasia aus Trebnitz	Verdi
Ouverture Zampa	Heold
Walzer Wein, Weib und Gesang	Strawss
Potpourri: Dollarpinzetten	Fall

Feldpostbestellung des „Saunusboten“

Der Feldpostverband ist eingestellt worden. Die bisherigen Feldpostbezieher des „Saunusboten“ oder deren Angehörige werden deshals ersucht, uns die neue Anschrift sofort mittels Postkarte bekannt zu geben. Die weitere Zustellung der Zeitung durch die Post wird daraufhin veranlaßt.

Verlag des „Saunusboten“.



Anzeigengesellschaft, Berlin O 17

Fahrplan der Staatsbahn

nach der letzten Abänderung.

Ohne Gewähr.

Ohne Gewähr.

Homburg ab:	528	634	1431	143	431	733
Obernursel	634	739	1234	143	439	733
Weiskirchen	634	739	1234	143	439	733
Rödelheim	634	739	1234	203	439	821
Frankfurt (West)	634	739	1234	203	519	812
Frankfurt an:	634	739	1234	214	510	812

Homburg ab:	431	734	234	521
Obernursel	528	739	334	521
Weiskirchen	528	739	334	521
Rödelheim	528	739	334	521
Hochs an:	528	739	334	521

Frankfurt ab:	1234	431	634	739	821	1141	1034
Frankfurt (West)	1234	431	634	739	821	1141	1034
Rödelheim	1234	431	634	739	821	1141	1034
Weiskirchen	1234	431	634	739	821	1141	1034
Obernursel	1234	431	634	739	821	1141	1034
Homburg an:	1234	431	634	739	821	1141	1034

Hochs ab:	634	821	821	431	634
Rödelheim	634	821	821	431	634
Weiskirchen	634	821	821	431	634
Obernursel	634	821	821	431	634
Homburg an:	634	821	821	431	634

Homburg ab:	528	634	1034	528	739
Seulberg	634	739	1034	739	739
Friedrichsdorf	634	739	1034	739	739
Holzhausen	634	739	1034	739	739
Rödelheim	634	739	1034	739	739
Rosbach	634	739	1034	739	739
Friedberg an:	634	739	1034	739	739

Homburg ab:	934	431	739	934
Seulberg	934	431	739	934
Friedrichsdorf	934	431	739	934
Köppern	934	431	739	934
Saarlautern	934	431	739	934
Wehrheim	934	431	739	934
Anspach	934	431	739	934
Hausen	934	431	739	934
Ursingen an:	934	431	739	934

Friedberg ab:	431	528	821	1234	634
Rosbach	528	634	821	1234	634
Rödelheim	528	634	821	1234	634
Holzhausen	528	634	821	1234	634
Friedrichsdorf	528	634	821	1234	634
Seulberg	528	634	821	1234	634
Homburg an:	528	634	821	1234	634

Ursingen ab:	431	528	1034	634
Hausen	528	634	1034	634
Anspach	528	634	1034	634
Wehrheim	528	634	1034	634
Saarlautern	528	634	1034	634
Köppern	528	634	1034	634
Friedrichsdorf	528	634	1034	634
Seulberg	528	634	1034	634
Homburg an:	528	634	1034	634

Für
Herbst u. Winter
Damenmäntel
Mantelkleider,
Jackenkleider
Kleiderröcke
Damenblusen

finden Sie in reicher Auswahl
und sehr preiswert bei

Louis Stern

Anfertigung

von Damen- u. Kindergarderobe
sowie

Umarbeiten von gekrag. Sachen
nach dem neuesten Facons

Becker, Herrngasse 5.

Ein 3 Wochen altes
Mutterkalb (Gelbsch.)

zur Zucht zu verkaufen.

Leonhard Dedecke,

Gärtner

5272 Urfelderstraße.

3 Hasen

zu verkaufen

Augusta Meeß.

Regale, Diel-Latten

abzugeben

5276

Airdorferstraße 12.

Gans mit Haube

entlaufen

Wiederbringer erhält 80 Pfund
Weber, Bsk. Gonsenheim

Einige Fuhrer

Dickwurz

zu kaufen gesucht

Rosenfeld u. Co.

Frankfurt a. M., Rödelheim

Gaugrafsstrasse.

**Villen,
Landhäuser**

Wohn- und Geschäftshäuser

Landwirtsch. Anwesen

industrielle Objekte

Hotels und Wirtschaften

Sucht für kapitalkräftige
Selbstkäufer der

Grundstücks

Offerten-Verlag

Frankfurt a. M., Schillerhof
Angebote umgehend erbeten.

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen.

Alte Mauerstr. 8, I. Stod.

Bezugscheine für Fleisch für Kranke.

Zu der laufenden fleischlosen Woche werden Bezugscheine für Kranke, denen auf Grund ärztlichen Attestes Fleisch bewilligt ist in Höhe von 300 gr pro Person am Dienstag, 19. d. Mts von 12 bis 2 1/2 Uhr im Lebensmittelbüro Zimmer 1 ausgestellt.

Das Fleisch ist am gleichen Tage nachmittags von 2—4 Uhr bei Metzger Wächtershäuser in Empfang zu nehmen.

Bad Homburg, den 18. November 1918

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

5281

Kurhausbad.

Während der Wintermonate werden bis auf weiteres Mineralbäder an Kurhausbädern zu dem ermäßigten Preis von 1,25 verabreicht. Es bezieht Montag und Donnerstags von 9—1 Uhr. (Kassenöffn. um 12 Uhr.)

5277

Kur- und Badeverwaltung.

Strohsäcke

liefert in bewährter Ausführung

die

Textilindustrie, G. m. b. H.

Frankfurt a. M.

Hanauer Landstraße 175.79.

Vom Außern

schließt man auf

das Innere

deshalb müssen auch Ihre Druckfachen in einer ansprechenden Form hergestellt sein. Eine Druckfache muß auf den ersten Blick einen guten Eindruck machen. Dieser Eindruck ist dann maßgebend, ob die Druckfache gelesen wird, oder ob sie in den Papierkorb wandert. Wollen Sie also sauber ausgeführte Druckarbeiten haben, so kommen Sie bitte zu uns, Sie werden sicher zu Ihrer Zufriedenheit bedient werden.

„Taunusbote“-Druckerei.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei

Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Hofsieur.

Homburg

Luisenstraße.

Damenhüte

sowie Zutaten

in schönster Auswahl

Airdorferstraße 43.

Für geb. wohlgez. symp.
junges

Mädchen

sehr kinderlieb, wird Umstände halber Aufnahme in gutem Hause bei Familienanstellung, ohne Vergütung gesucht. Das junge Mädchen ist auch in der Lage, einem schulpflichtigen Kinde die Arbeiten zu überwachen sowie Klavier-Unterricht zu geben. Gefällige Offerten erbittet man unter E. 5260 an die Geschäftsstelle.

Kaufmännische

Lehrstelle

für aufgeweckten Jungen
zu Ostern gesucht

Offerten unter E. 5250 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiger Mann

zum Fahren

u. Melken für 2 Kühe
für dauernd bei fester Wohnung
gesucht.

Rosenfeld u. Co.

Frankfurt a. M., Rödelheim

5269 Gunglstraße.

Zuverl. Frau

zur Instandhaltung einer
Wohnung gesucht.

Su melde

5270

Luisenstraße 30.

Gesucht

besseres Alleinmädchen

tätig im Kochen und aller
Hausarbeit.

5262

Frau v. Memerty,

Exomenade 6.

Einfaches Mädchen

welches kochen kann

als

Alleinmädchen

zu älterer Dame ges. ch.

Riffelestraße 23

5280 E. K. W. H.

Für 1. Januar 1919
nach Stettin, in kl. Villen-
haushalt,

tätiges gut empfohlenes

Zimmermädchen

gesucht. Näheres

5264

Hölderlinweg 6.

Gut empfohl. Frau

od. Mädchen für täglich 2—3
Stunden zu 2 Personen gesucht.

Nach Vereinbarung 5272
Airdorferstraße 3. part.

Lehrmädchen

können das Schneidern er-
lernen.

5279

Frau Anna Grein,

Dornbachstr. 1. Lindenberg 7

Bekanntmachung

aus dem Handelsregister.
Firma Schäfer & Schmidt,
Airdorferstr. 1. E. U. ter der
Firma betreibend der Bronhardt-Schä-
fer und der Karl Wilhelm Schmidt
in Airdorferstr. eine offene Han-
delsgesellschaft. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1918 begonnen.

Bad Homburg v. d. H. 12. Nov. 1918.
5266 Rgl. Amtsgericht.

Engl. und franz.

Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen
Fächern. Vorbereitung für Prüf-
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,

Kantl. gepr. Sprachlehrer

Höhenstraße 33.

Im Wäsche u. Strümpfe
ausbessern

im Hause empfiehlt sich

Fr. Rad,

5246

Wiesenberg.

Verloren

in Ruhbachstraße ein

Quittungsmarkenbuch

Abzug. in der Gesch. unter 5282

Wer erteilt gründlichen

Zither-Unterricht

Offerten unter C. 5096 Geschäfts-
stelle.

Suche eine saubere

Bugfrau

für 2 Stunden morgens.

Baronin von Wachtmeister.

5267 **Villa Strelitz.**

Zum Bugen von

Geschäftsräumen

früh Morgens 1—2 Stunden

von hiesiger Frau gesucht. Näher. Ge-
schäftsst. d. W. unter 5138.

Miet-Gesuch

Für einzelnen Herrn zwecks Dauer-
miete einige behaglich

möbl.heizb. Zimmer

möglichst mit Bad, in feinem
ruhigem Hause gesucht.

Reize Verpflegung, nur Morgen-
kaffee erwünscht.

Angebote erbeten unter M 5229

Gut möblierte Wohnung

mit Küche in schöner Lage sofort zu
mieten.

Näh. Exped. d. Blattes unter 5271

Kleine Werkstätte

oder leeres Zimmer

möglichst im Zentrum der Stadt zu
mieten gesucht.

Off. Offerten unter R. 5224

Sofort gr. 1 gr. 9 möbl. 3. eil.
2. eil. 1. dabei bl. Raff. e. u. Bedg.
nähe Kurhaus. Off. m. P. G. 3.

5274 Geschäftsst. d. B.

Schutt

kann abgeladen werden

hinter der langen Meile
beim Bahndamm.

Ein Spinnrad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle unter 5087.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.



Der Friede kehrt ins Land jetzt ein
Du ruhest in Frieden im Toten-
schein.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser lieber Bruder, Schwager, Nffe und Nichte am

Unteroff. der Res. Heinrich Braun,

Inhaber des E. R. II.

im Alter von 28 Jahren nach 4jähriger Militärzeit, nachdem er am
7. 8. 18 aus einem Gelazett entlassen war, aus Tripp zu rückgekehrt
am 8. 8. 18 gefangen wurde, in englischer Gefangenschaft am 6. 9. 18
im 2. Stadthospital Frankfurt unter 999 infolge Ruhr verstorben ist

Um dieses Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Friedrich und Frau Maria geb. Braun.

Josef Braun, i. B. im Feld (Lüch).

Maria Stadler als verlobte Braut.

5267

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beleglohn Mk. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf Mk. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern kost. 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Lindenstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Kopfzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Kopfzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig abgeben.

Postfachkonto Nr. 874
Frankfurt am Main

Nr. 271 Montag, den 18. November 1918 Begründet 1859

Die Explosion auf dem Kurfürstendamm

Erzählung von Hans von Gülsen.
Fortsetzung.

Sie standen auf und gingen durch ein paar Zimmer hinüber in das Laboratorium, wo Erwin schon einmal gewesen: damals, als er dem Geheimrat Basil Hall's ersten Brief überbrachte.

„Hier ist der Kamin“, sagte der Geheimrat: „Es ist nichts Besonderes an ihm zu sehen: ein ganz gewöhnlicher Feld-, Wald- und Wiesenkamin. Sogar den Heizrost habe ich drin gelassen, als Alttrappe, obwohl man ihn nach dem Umbau nicht mehr heizen kann. Ich heize hier elektrisch.“ — Er zeigte auf einen flachen, von gestanztem Messing überzogenen Ofen an der Wand.

An dem Kamin war wirklich nichts Bemerkenswertes, so gingen sie wieder.

„Ich will hier gelegentlich nach der Adresse des Baumeisters fragen“, sagte der Geheimrat: „Ich sehe ihn jetzt so selten...“ Es lag etwas Klagenendes in seiner Stimme.

„Ja, dafür wäre ich dankbar“, gab Erwin zurück: „Obwohl ich nicht sehe, daß uns diese Kamingeschichte irgendwie weiterbringt.“

Der Geheimrat schüttelte den weißen Kopf: „Geben Sie's auf, Erwin. Ich verspreche mir nichts mehr davon. Und wozu auch? Es ist vielleicht fürwahr, dem Schicksal in die Karten gucken zu wollen. Finden wir uns ab...“

Erwin zuckte die Achseln: „Ich bin noch zu jung, um mich abzufinden.“

8.

Der Zug der Untergrundbahn war ihm gerade weggefahren, er mußte ziemlich lange auf dem öden, von dumpfer Kellerluft durchwehten Bahnsteige warten. Hin- und herwandelnd überlegte er, daß der Vormittag für die Arbeit doch verloren sei, und plötzlich kam ihm der Gedanke, er könnte bis zur Bibliothek fahren und nach Professors Laverne's Lektüre forschen... vielleicht, daß diese Spur doch zu etwas führte...

Er zögerte nicht lange, nahm den nächsten Zug bis zum Knie und brauste dann mit einer ausgegriffenen Straßenbahn die lange, spaltenförmige Charlottenburger Chaussee hinunter.

In dem großen Sandsteinbau der Dorotheenstraße angelangt, ließ er sich bei seinem Studienfreund, Dr. Bouché, melden, der jetzt eine Stellung als Hilfsbibliothekar an der königlichen Bibliothek bekleidete, und trug ihm sein Anliegen vor.

„Kleinigkeit“, sagte Bouché, „das festzustellen. Das Werk von ein paar Minuten. Wir haben eine prachtvolle Kartothek... willst du mit mir kommen?“

Sie standen in einem großen Saale vor einer riesigen Anlage von Schiebfächern, deren Schieberchen mit sinnverwirrenden Buchstaben besetzt waren.

„Siehst du“, sagte Dr. Bouché: „Hier findest du jeden Entleier mit dem Entleihen aufgezeichnet... es ist gewissermaßen eine Röntgenaufnahme der Gehirntätigkeit von Millionen Menschen.“

Erwin staunte. Er wußte wohl, daß es so etwas gab, aber er hatte es nie mit Augen gesehen. Das Problem, einen so ungeheuren Stoff auf einem verhältnismäßig so

kleinen Räume zu komprimieren und ihm dadurch erst Uebersichtlichkeit und praktische Verwendbarkeit zu geben, interessierte sein technisches Gehirn. Mechanisch zog er einen Kasten auf, in dem er, nach den Schildern zu schließen, seinen Namen vermerken durfte und fand nach kurzem Suchen die Karte, auf der er wirklich verzeichnet stand.

„Na, Ever eifrigster Benutzer scheint ich nicht zu sein!“ scherzte er, indem er auf die wenigen Eintragungen zeigte, die die weit-aus-meisten Felder der Karte leer ließen.

Er suchte, weil es ihm Spaß machte, die Gediegenheit der Konstruktion zu erproben, die Karte von Geheimrat Rubiner.

„O!“ rief er: „Das ist ein anderer Mann! Drei Karten hat er, und die vierte habt Ihr eben anlegen müssen...!“

„Ja, die Gelehrten!“ sagte Bouché.

Dann suchte Erwin die Karte für Flex.

„Wollen mal sehen, ob Dr. Flex seit seiner Heirat auch noch so ein eifriger Gelehrter geblieben ist“, scherzte er.

Er hatte sie im Handumdrehen. Auch sie war stattlich mit Eintragungen besetzt. Aber nach Öffnen war nur ein einziges Buch geschrieben.

„Da haben wir's!“ lachte Dr. Bouché: „Ja, ja, es ist schon richtig: in der Ehe verknüpft der Mensch... Was mich betrifft, ich bleibe Junggeselle...“

Erwin überflog indessen die Titel der Bücher, die Flex benützt hatte. Lauter chemische Fachschriften mit kabbalistischen Zeiten benannt, für jeden Nicht-Jachmann fortel Rätsel wie Titel. Inzwischen einer, der ganz nüchtern und allgemeinverständlich klang: „Berechnungen über die Bewegungen der Sonne, von Professor Sauerlandt“.

Nanu, dachte Erwin: was geht das denn den Chemiker an?

Dr. Bouché hatte inzwischen den gewünschten Zettel für Laverne herausgesucht.

Hier hast du, was der Franzose entleihen hat: drei Bücher im Ganzen. Nicht viel, wie? Eine deutsche Biographie von Gog-Lussac... Aber was hast du?

Eine große Aufregung hatte sich Erwins rüchlich bemächtigt, umsonst suchte er sie zu meistern. Ein verwegener Gedanke war durch sein Hirn gefahren. Wenn das alles zusammenhänge? — Däuisches Zeichnung — dies Buch — Die Spur Laverne's — Zakariäs Andeutungen — der Redacht gegen Lerche — und Basil Hall's rätselhaftes Telegramm — ???

Er sah rasch auf das Datum, an dem das Buch entleihen worden: es war der vierte Juni vorigen Jahres...

„Nichts“, sagte er und bezwang sich: „also sonst hat der Franzose nichts entleihen? Nur diese Sachen? Das hilft mir freilich keinen Zentimeter weiter... Aber sage mal: könnte ich vielleicht dies Buch bekommen? Berechnungen über die Bewegungen der Sonne“, von Sauerlandt? Ich sehe es hier gerade...“

„Nein, selbstverständlich, mein Lieber“ antwortete Bouché: „wofür du ordnungsgemäß einen Zettel ausfüllst...“

Nachdem die Formalität erledigt war, fuhr Erwin mit der Stadtbahn zur Pantstraße zurück. Er trug das Buch wie einen Schatz. Eine Ahnung dümmerte vor ihm auf... noch war alles Gefühl, Witterung, noch nicht klares Akkauen... Aber ihm war, als hielte

er die Wünschelrute in der Hand, als werde er den unterirdischen Wasserlauf finden.

In seinem Bureau angelangt, wollte er gerade nach Däuische schiden, als ihm das Schreibfräulein sagte: Herr Geheimrat Rubiner hat angerufen und den Namen einer Firma genannt, die einen Kamin gebaut habe... ganz habe sie den Herrn nicht verstehen können... Der Zettel liege auf Herrn Doktors Tisch...

Erwin fand dort den Namen: P. Marcuse, Linkstraße 12.

Er klingelte und ließ Däuische bitten. Der junge Mann kam sofort.

Erwin sagte: „Lieber Däuische, ich möchte noch einmal auf Ihre Kaminzeichnung zurückkommen, von der wir heute früh sprachen... Die Sache interessiert mich... hatten Sie den Auftrag vielleicht von einem Baumeister Marcuse in der Linkstraße?“

„Jawohl Herr Doktor.“

„Und können Sie mir noch sagen, wann das war? Sie würden mir einen großen Dienst leisten.“

„Das kann ich ganz genau sagen. Ich habe es gut behalten, weil es gerade der Geburtstag meiner Braut war, der mir entging, weil Herr Marcuse die Arbeit bestimmt bis zum Abend fertig haben wollte. Die Sache war sehr eilig. Es war am 10. Juni vorigen Jahres...“

Erwin blieb ganz kalt. Ein Glied fügte sich ins andere. Mechanisch. Mit der Vogels des Schicksals, vor der es kein Entrinnen gibt.

Ich danke Ihnen sehr. Würden Sie nun noch die Güte haben, mir Ihre Skizze einmal zu leihen...“

„Aber selbstverständlich, Herr Doktor.“

Er ging und holte sie.

Erwin war äußerlich ganz kalt, aber innerlich wie im Fieber. Er wollte nun keine Minute mehr verlieren. Telefonisch ließ er sich ein Auto rufen und stand zehn Minuten später in der Linkstraße dem Baumeister Marcuse, einem älteren, einfachen Manne gegenüber.

Er sagte, nachdem er mit wenigen Worten den Zweck seines Kommens erklärt:

„Ich interessiere mich für die Konstruktion des Herrn Dr. Flex. Ich möchte sie für mein Laboratorium wiederholen lassen. Nicht wahr, Sie haben die Zeichnung hier?“

„Die zweite — ja“, erwiderte Marcuse.

„Die zweite?“

„Run ja. Die erste hat Herr Dr. Flex an sich genommen... er wollte sie nicht in meinen Händen lassen...“

„Wann war das?“

„Das war... warten Sie... es war im Juni, im vorigen Juni, wenn ich nicht irre...“

„Das kann stimmen.“

„Ja wohl, im Juni. Im Februar bekam ich dann den Auftrag, den Kamin draußen in Westend noch einmal zu bauen. Die Zeichnung war genau so wie die erste, sagte Herr Dr. Flex mir, und ich erinnere mich auch, sie war genau so...“

„Dürfte ich sie einmal sehen?“

Der Baumeister holte sie unter einem Haufen von großen Blättern nicht ohne Mühe hervor und breitete sie auf dem Tische aus.

Erwin zog Däuisches Zeichnung aus der Tasche. „Ich habe hier nämlich eine Skizze

von Dr. Flex, die er mir freundlichst machte“, sagte er.

Kun verglichen sie. Ja, alles war auf der Zeichnung genau wie auf der Skizze. Ganz die gleichen Maße. Derselbe Brennstoff. Dieselbe Lüftungsklappe. Und dieselben rätselhaften Zickzackwindungen mit prismenartigen Vorsprüngen...

Ja, diese oberflächliche Vergleichung ergab keinen neuen Gesichtspunkt.

Er unterhielt sich mit dem Baumeister noch eine Weile und erbat sich die Erlaubnis, die Zeichnung mitzunehmen, um sich über sie mit Herrn Dr. Flex unterhalten zu können.

Vom Zigarrengeschäft an der Ecke der Potsdamerstraße aus telephonierte er seinen Eltern, er käme heute nicht zum Essen; er aß rasch unter dem Zeltdach eines Restaurants am Potsdamer Platz und fuhr dann ins Bureau zurück.

Dort war es still, alle Räume verlassen. Keine Schreibmaschine klapperte, kein Telefon schnarrte. Dort hatte er jetzt die Ruhe die er brauchte. Er entfaltete die beiden Zeichnungen, betrachtete sie lange, verglich jede Einzelheit, machte sich viele Notizen. Dann nahm er das Buch von Professor Sauerlandt vor, prüfte sein Keuerges Blatt für Blatt und begann zu lesen, Wort für Wort. Besonderes Interesse schenkte er den angehefteten Tabellen. Weber seinem Tun verging der Nachmittag — er wies ab, wer ihn stören wollte, er schloß sich ein. Der Abend kam, wieder leerte sich das Haus; das elektrische Licht flammte auf, die Nacht kam. Tief war er im Sinnen und Grübeln. Ihm war, als wäre ein Schatten bei ihm im Zimmer: Dorris' Schatten.

„Für dich... für dich muß es getan werden, geliebte Tote“, sagte er leise vor sich hin, als könnte sie ihn hören...

9.

Staatsanwaltschaftsrat Grenander nahm eine Zigarette aus der Kristalldose, die Erwin ihm reichte:

„Rufen? Und gar diese scharfe Marke?“ fragte er.

„Ja, ich habe es mir in letzter Zeit angewöhnt. Dummerweise. Ich hatte soviel auf dem Kopf, daß ich ein Gegengift brauchte... Rauchtst du?“ wandte Erwin sich an Dr. Bouché, der tief im Klubstuhl saß.

„Danke, nein“, lautete die Antwort.

Es war in Erwins Privatsbureau in der Kanistraße, vormittags, elf Uhr etwa. Die Vorhänge waren halb heruntergelassen, denn die Julisonne war sehr zudringlich. Das Schreibmaschinenfräulein nebenan hatte die Maschine verstummen lassen, als die beiden Herren gekommen waren.

Erwin hatte gestern den ihm bisher ganz fremden Staatsanwaltschaftsrat aufgesucht und ihn um eine Unterredung von Zeugen gebeten, an der noch die Herren Dr. Bouché und Dr. Flex teilnehmen würden: heute, Donnerstag elf Uhr vormittags. Er hatte sich über den Zweck dieser Maßregel nicht näher ausgelassen, sondern sich auf den Hinweis beschränkt, daß die Unterredung mit dem halbvergessenen Prozeß gegen Geheimrat Rubiner zusammenhänge, in der der Staatsanwaltschaftsrat — nicht wahr? — die Anklage vertreten hatte...

(Fortsetzung folgt.)

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Kleinzeile oder deren Raum Mk. 1.—. Wohnungsanzeigen nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal

Einfach möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Dauerbrandofen 188a zu vermieten. Dorotheenstr. 7.

Gut möbl. Zimmer, mit p.d. ohne Heizung, Verpflegung zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 120a

Zu vermieten im Part. 1 Zimmer mit Küche sowie 1 Manfarden-Zimmer mit Küche 180a Ferdinandsplatz 14

Möbl. Manfarde an einzel. Verf. sofort zu vermieten. Ferdinandsplatz 8. 120a

1 Zimmer im Partee zum Einstellen von Möbeln zu vermieten. 187a Eugen Sadler Dorotheenstr. 16.

Zu vermieten möbl. Zim. Elfa-berthestr. 47 II 141a

2 möbl. Partierrez. mit bel. Eing. od. Dame für dauernd zu verm. Zu erf. von 1-3 Uhr Höfstr. 30 122a

Dreizimmerwgh. im 1. St. m. Küche möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u. Gartenant. zu vermieten 145a Ferdinandsplatz 14. pr.

Zu vermieten. Schöne Wohnung u. 1 Zimmer, Küche u. Zubehör separat an 1—2 Personen. 124a Drangeriegasse 4.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung II. Stock an einzelnen Herrn od. Dame sofort zu vermieten. 145a Glucksteinweg 16 p.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör (1. Stock) auf 15. Oktober zu vermieten. Näheres 118a S. Fuld.

3 Zimmerwohnung mit Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen 138a Altdorferstraße 26.

Modern. 6 Zimmer-Wohnung in bester Lage (Hochparterre) zum 1. April 1919 zu vermieten. 121a Näheres S. Fuld, Senf.

Schöne 3 Zimmerwohnung I. Stock, elektr. Licht sofort zu vermieten. 139a Altdorf, Stebierweg 36.

1 6t. Ferdinandsstr. 23
5 Zimmer, Bad, 2 Manfarden 2 Keller Gas, elektr. Licht sofort zu vermieten. 118a Zu erfragen Hotel Metropol.

3 Zimmerwohnung und 1 Zimmer mit Küche Rudenstr. 10 zu vermieten. 144a zu erfragen H. Orrecht, Wallstraße 5.

Al. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 135a Kind'sche Stiftstraße 38.

Billige Strümpfe

und Socken

erhalten Sie dadurch ohne Bezugsheine, daß Sie Ihre zerrißenen und abgetragenen wie neu umarbeiten lassen.

6 Paar geben 4 Paar, Preis pro Paar M 1.25
Bitte Probestrümpfe einsenden.

Annahmestelle: Louis Stern Homburg.

Spar- und Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Audenstraße No. 8.

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank
Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsführer nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkasten-Verkehr

mit 1/2 und 4/5 iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.
des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Verpfändung von Wertpapieren gegen Kautionsverlust
im Falle der Auslösung

Wechsel, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen
Sicherstellungen. Postcheck-Verkehr unter No. 588 Post-
checkamt Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wert-
papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons
und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer-
und einbruchsfestesten Stahlpangewölbe. Verlei-
hung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Bestellungen auf Saatkartoffeln

Industrie
Kaiserkrone
früh Rosen
blaue Odenwälder
als mit entgegen

Aug. Herget Nachf.
Inh. Rob. Altschul
Wallstr. 4 Tel. 340

Moderne Pelzwaren

als
Kragen, Muffe
in den neuesten Formen
in vorzüglicher Verarbeitung
empfehlen zu billigen Preisen

Louis Stern,
Luisenstraße 42

In Anfertigung von

Handarbeiten, Weiß- u. ma-
derner Kunststickerie u. Stichen
ganzer Kleider empfiehlt sich
H. Rieter, Lohstraße 19.
Ferner erteile Unterricht
in jungen Mädchen. 1906

Hüte

werden nach den neuesten Formen
angepreßt

Große Auswahl in

Belouu-Flitz u. Samthüten
Federn, Fantasien, Bändern

Elisabeth Wagner,
Elisabethstraße 29.

Damenhüte

Große Lager
moderner Samt, Belouu
u. Pelzhüte

zu bekannt billigen Preisen

Trauer- u. Kinderhüte
Bänder, Reiter, Fantasien
Einornformen und Köpfe,
Garnieren und Umarbeiten
von allen Winterhüten

Louis Stern,
Luisenstraße 42.

Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Mu-
ster; gepunkt und gestreift
gewöhnl. weit à St. 8.75 M.
extra weit à St. 9.80 M.
mit Trägern à St. 10.80 M.
Ver- und p. Nachn. solange Vorr. reicht
Verand-
Geschäft W. Plath Itzehoe i. H.
(vorm. G. A. Meesen Ww.)

Antike Möbel

auch Porzellan, Silber, Klipp-
fachen u. f. w. kauft zu höch-
sten Preisen Müller, Dr. Gleich-
braden 22, Frankfurt a. M. gegen-
über Kaufhaus 99

5-6 Zimmer-

Wohnung

mit Bad und Bad-Hörsen, Elektr.
Licht und Gas in bester Lage ab
1. Jan. 1919 zu vermieten. An-
fragen an die Geschäftsstelle unter
W 5179.

Ant. Doppel

approbierter Kammerjäger
Odenstraße 1. I., Marktplatz 9

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
Fam. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäuse,
Wespen, Käfer u. Übernahme von
Fam. in neuen Wohnungen

Landgräfl. Hess. concess. LANDESBANK

Bad Homburg v. d. H. :: Luisenstraße 66
gegründet 1885.

Wer sich ein Bankkonto eröffnet und
mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlose
Zahlungsvorgang und hilft damit der All-
gemeinheit, wie sich selbst. Die Einschrän-
kung des Banknotenumsatzes liegt im vater-
ländischen Interesse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten.

Das jeweilige Guthaben wird zu angemessenen Tagesätzen
verzinst. Schecks sind stempelfrei. Scheckhefte und Ueber-
weisungsformulare werden von uns kostenlos verabfolgt. Schecks auf
unser Bank werden in allen größeren deutschen Plätzen nach
Prüfung gebührenfrei eingelöst.

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung zu günstigen Bedingungen, je nach Kündigungsfrist.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesfesten Stahl- kammern.

Verwahrung bei Anlage von Geld oder Wertpapieren. — Fremd-
genussvermietung. Ausführung aller bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 :: Kieselofenstraße Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr

Einlagen Mark 5,250,000

Sicherheitsfonds Mark 765,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse an
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 872,308. — ausbezahlt worden

Der Verwaltungsrat.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 252 — Postcheckkonto No. 5795 —
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 1/2 Proz. Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heftsparsbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

Zoptausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg Luisenstraße 87,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Angekauftetes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Behandlung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalle u. kahler Stellen

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen zu jeder Zeit

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerzirkulare

und vielen anderen

in kürzester Zeit

Abnahme bereitwillig u. reichhaltige Muster

Taunusbote-Druckerei



Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes der Regierungen. Wiesbaden

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen

Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. H. Kieselofenstraße 1b Fernr. 1409

Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610

Mündelsichere Anlagen Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank

auf Sparkassenbücher der Nass. Sparkasse

auf gebührenfreie Verzinsungskonten täglich fällig oder, unter Fest-

legung auf bestimmte Zeit

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,

ferner an Gemeindefonds und öffentlichen Verbänden mit oder ohne be-

sondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige. Verwahrung und Verwaltung von Wert-

papieren (offene und geschlossene Depots.)

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und

Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Hessen Nass. Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bez. Wiesbaden u. Cassel

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 609

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wiesbaden, Rheinstraße 44.